

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. L. VI.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Kamenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 176

Donnerstag, den 30. Juli 1936

88. Jahrgang

Heil Olympia!

Feierliche Eröffnungssitzung des Internationalen Olympischen Komitees

In der festlich geschmückten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin begann in feierlichem Rahmen die allen Olympischen Spielen vorausgehende Tagung des Internationalen Olympischen Komitees, die von ihrem Präsidenten Graf de Baillet-Latour geleitet wurde.

Im Auftrage des Führers hieß sein Stellvertreter Reichsminister Rudolf Heß die Mitglieder des Internationalen Komitees, die Teilnehmer an den Olympischen Spielen und alle ausländischen Gäste willkommen. Namens der Reichshauptstadt begrüßte sie Staatskommissar Dr. Lippert, namens des Organisationskomitees dessen Präsident Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, namens des Deutschen Olympischen Ausschusses der Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Dem Festakt wohnten das Präsidium, der Vollzugsausschuß und fast alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, ferner die diplomatischen Vertretungen fast aller an den Olympischen Spielen beteiligten Länder, die Präsidenten der internationalen Sportverbände, die Mannschafsführer der olympischen Kämpfer und deutscherseits Reichsminister Fried, Reichsleiter Bouhler, die Staatssekretäre Pfundtner und Funk, der stellvertretende Gauleiter Görlicher und viele andere führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung bei.

Vor der Universität hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, um der Auffahrt der an der Eröffnungssitzung teilnehmenden Ehrengäste und Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees beizuwohnen. Der olympische Ehrendienst bildete Spalier. In der Aula prangte hinter dem mit drei Hortensienbüschen und Lorbeerbäumen verkleideten Rednerpult die olympische Fahne, zu beiden Seiten flankiert von den Fahnen des neuen Deutschland.

Die Festigung begann mit dem Einzug der Komitee-Mitglieder, die zum erstenmal die von einem deutschen Künstler entworfene Amtskette als Zeichen ihrer Würde trugen. Präsident Graf Baillet-Latour nahm zwischen dem Stellvertreter des Führers und dem Reichssportführer vor dem Rednerpult Platz. Mit dem Andante Cantabile aus der A-Dur-Sinfonie von Ludwig van Beethoven, gespielt vom Dresdener Streichquartett, wurde die Sitzung eingeleitet.

Dann nahm der Stellvertreter des Führers,

Rudolf Heß,

das Wort. Er führte u. a. aus: „Als Vertreter des Führers des deutschen Volkes und deutschen Reichskanzlers, des Schirmherrn der XI. Olympischen Spiele, und in seinem besonderen Auftrage heiße ich die Mitglieder des Internationalen Komitees sowie die Teilnehmer an den Olympischen Spielen aus dem In- und Auslande herzlich willkommen. Ganz besonders begrüße ich namens des Führers und zugleich namens des deutschen Volkes unsere Gäste aus dem Ausland, die zu diesem friedlichen Wettbewerb der Völker hier in der deutschen Reichshauptstadt erschienen sind. Wir freuen uns, mit ihnen sportliche Kameradschaft zu pflegen und persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Sie werden nicht nur in der Festfreude in Berlin, sondern überall in Deutschland aus ehrlichem Herzen freudig empfangen werden. Denn das deutsche Volk nimmt in seiner Gesamtheit Anteil an dem großen sportlichen Wettkampf der Welt.

Dieser Wettkampf wird ausgetragen im Stolz auf die eigene Leistung, verbunden mit der Achtung vor den Leistungen der Mitkämpfer und den Nationen, für die sie antreten. Möge dieser Geist sich immer mehr auf die Nationen selbst übertragen, daß sie bei allem Stolz auf die eigene Leistung ehrlich und neidlos die Leistungen der anderen anerkennen und Achtung hegen vor deren nationalen Eigenarten.

Dieser Geist ist würdig des hervorragenden Gründers der modernen Olympischen Spiele, des Barons de Coubertin, der heute mit berechtigtem Stolz auf das von ihm geschaffene Werk blicken kann.

Diesen Geist als Wegbereiter wahren Friedens, der unserer gequälten Welt so bitter not tut, aus Anlaß der Olympischen Spiele besonderen Ausdruck verleihen zu können, ist nicht nur den aktiven deutschen Teilnehmern, sondern dem ganzen deutschen Volke als Gastgeber eine tiefe Befriedigung.

Die olympische Glocke ist eine Glocke des Friedens. Sie trägt die Worte: „Ich rufe die Jugend der Welt.“ Namens des Führers und des deutschen Volkes darf ich diese Worte variieren in: „Ich grüße die Jugend der Welt!“

Nachdem der Stellvertreter des Führers dem Internationalen Olympischen Komitee noch den Dank des deutschen Volkes für die vorbereitenden Arbeiten ausgesprochen hatte, entbot

Staatskommissar Dr. Lippert

den Versammelten den Willkommensgruß der Reichshauptstadt. Durch die Initiative unseres Führers und seiner Mitarbeiter, so betonte er, seien die Olympischen Spiele 1936 zu einer Herzenssache für jeden Berliner und darüber hinaus für jeden Deutschen geworden. „Im Herzen eines jeden von uns“, so rief Staatskommissar Dr. Lippert aus, „glüht die olympische Idee, die Idee, die durch ritterlichen Sportkampf die Beziehungen der Völker untereinander veredeln oder gewissermaßen vergeistigen will. Denn in der olympischen Idee verknüpft sich der Gedanke des modernen völkerverbindenden Sports mit der hehren Tradition antiker Kultur als einem der Grundpfeiler unserer Zivilisation. Möge so das Echo der beginnenden XI. Olympischen Spiele weit hinausgehen über den ganzen Erdball hinweg als ein Beweis dafür, daß der olympische Geist nicht tot ist, sondern lebendiger ist denn je. Heil Olympia!“

Im Namen des Deutschen Olympia-Ausschusses sprach der Reichssportführer

von Tschammer und Osten

dem Internationalen Olympischen Komitee die höchste Anerkennung dafür aus, daß es das edle Feuer des Sports behütet, zu immer stärkerer Glut entfacht und ihm die gemeinsame Liebe aller Nationen erhalten habe. Der Reichssportführer fuhr fort: „Es ist ein weises Gesetz, welches von dem Schöpfer der modernen Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, und seinen Mitarbeitern eronnen wurde. Weisheit und ritterliche Männer sind Hüter dieser Magna Charta des Sports gewesen.“

Schlagen Sie, meine Herren, mit der Durchsetzung des olympischen Gedankens neue Brücken des Friedens, und seien Sie versichert, daß es für den deutschen Sport stets eine hohe Ehre sein wird, Sie hierbei mit voller Kraft und mit heller Begeisterung zu unterstützen.“

Die Olympische Feier am Pergamon-Altar

Im Pergamon-Museum in Berlin, angelehnt an eines der schönsten Heiligtümer des klassischen Hellas, des Ursprungslandes der unsterblichen olympischen Idee, veranstaltete der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, am Mittwochabend für die offiziellen Gäste der XI. Olympischen Spiele einen Festakt mit einem anschließenden Empfang.

Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees wohnten nach der festlichen Eröffnungssitzung in der Universität gemeinsam mit den Männern der nationalen olympischen Ausschüsse, der internationalen Sportverbände und des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele sowie Vertretern des deutschen politischen, wissenschaftlichen und des Kunstlebens dem feierlichen Festakt im großen Saal des Pergamon-Museums bei.

Der Vorplatz des angestrahlten Pergamon-Museums wies festlichen Schmuck auf. Der klassische Saal des Pergamon-Museums, dem der Pergamon-Altar mit der weltbekanntesten Herakles-Darstellung das Gepräge gibt, war dagegen

Staatssekretär a. D. Lewald

führte u. a. aus:

Das Internationale Olympische Komitee hat viele schwierige Aufgaben zu lösen. Die bedeutendste ist, zu entscheiden, welches Land nach Deutschland die Ehre haben wird, die nächsten Olympischen Spiele auszurichten. Was wir erreicht haben, war nur zu erreichen durch die ständige Mitarbeit der Regierung des Deutschen Reiches, wobei besonderer Dank dem Vizepräsidenten des Organisationskomitees, dem Staatssekretär im Reichsinnenministerium Herrn Pfundtner, gebührt, der uns in jeder Weise unterstützt hat, vor allen Dingen durch die Beschaffung der Mittel, die für die Durchführung dieses großen Werkes notwendig waren. Deutschland mit seinen 67 Millionen Einwohnern, jung und alt, hat sich mit ganzem Herzen für die olympischen Ideale eingesetzt.

Wir haben uns bemüht, in der Olympischen Kunstausstellung und in der einzigartigen Ausstellung „Sport der Hellenen“, in den großen Aufführungen, die in dem Freilichttheater, das den Namen des deutschen Dichters der Bewegung, Dietrich Eckart, trägt, auch dem geistigen Gehalt dieser Spiele reiche und vielfältige Gestaltung zu geben.

Der Präsident des Organisationskomitees,

Graf Baillet-Latour

machte u. a. folgende Ausführungen:

Die Unwandelbarkeit seiner Lehre ist es, die dem Internationalen Olympischen Komitee seine Kraft, seine Autorität und sein Ansehen erhalten hat, ohne die es ihm nicht gelungen wäre, seiner Verfassung Respekt zu verschaffen, noch den Sieg über alle Vohlotversuche gegen die XI. Olympiade zu erringen, wie es ihm auch nicht gelungen wäre, in den kritischen Tagen, in denen wir jetzt leben, sich frei von jedem politischen oder religiösen Einfluß zu halten.

Wir dürfen mit Recht stolz darauf sein, daß wir ein wirkliches Bindeglied zwischen den Völkern bleiben und wirksamer als irgendein anderer Organismus an der Völkerverständigung arbeiten. Wieviel Dank schuldet die Welt unserem Gründer, den wir als Kandidaten für den Nobelfriedenspreis vorgeschlagen haben! Wir hegen die feste Hoffnung, daß ihm diese hohe Auszeichnung zuteil wird, die ihm ohne jeden Zweifel gebührt für all das Gute und Nützliche, das er in seinem langen Leben voll Opfer und Hingabe der Welt geschenkt hat.

Die olympische Idee wirft ihre Strahlen auf das ganze Weltall. Sie hat eine Mythik geschaffen und eine solche Kraft entfaltet, die jetzt nichts mehr aufhalten kann. Darum haben auch heute so viele Städte den Wunsch, einmal der Schauplatz der Spiele zu sein. Mit dem Affai agitato aus dem Opus 41 von Robert Schumann schloß die festliche Sitzung.

ohne jeden äußeren Schmuck und stellte in dieser festlichen Stunde die symbolische Verbindung der Olympischen Spiele von heute mit den klassischen Spielen vor mehr als zwei Jahrtausenden dar.

In einem offenen Biered hatten hier die ausländischen und deutschen Gäste Platz genommen. In den Reihen des Diplomatischen Korps sah man die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der auswärtigen Mächte, unter den offiziellen olympischen Vertretern bemerkte man zahlreiche hervorragende Sportvertreter des In- und Auslandes, wie Graf Baillet-Latour, Reichssportführer von Tschammer und Osten, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald ufm. Von deutscher Seite nahmen an dem Empfang teil die Reichsminister Dr. Schacht, Rust, Dr. Gürtner, Graf Schwerin von Krosigk, die Reichsleiter Bouhler, Bormann und Rosenberg, Bot-

